

Manchmal muss die Partnerin mit

Repräsentativen Auftritten in der Firma können sich Männer eher entziehen als Frauen

Im Wahlkampf hielt er sich stets im Hintergrund, obwohl gemeinsame Auftritte seiner Frau auf dem Weg nach ganz oben vielleicht geholfen hätten. Angela Merkel hat es auch so geschafft und wurde Kanzlerin – bei ihrer Wahl saß ihr Mann in der Universität.

Von
Carina Frey

Joachim Sauer legt Wert auf seine Unabhängigkeit und hat keine Lust zu repräsentieren. Lust haben auch viele Frauen nicht – trotzdem begleiten sie ihre Partner auf Empfänge und Feiern. Aus gutem Grund, sagt der Essener Coach Michael Klein: „Partner spielen eine wichtige Rolle bei der Karriere.“ Doch wie ihre Rolle genau aussieht, dafür gibt es keine klaren Regeln.

Bei firmenbezogenen Veranstaltungen wie Geschäftsessen bleibt der Partner meist außen vor. „Je offizieller der Anlass, desto wichtiger ist es jedoch, dass der Partner mitkommt“, sagt Bettina Angerer, Trainerin aus Norderstedt bei Hamburg. Eine Orientierung ist das Verhalten der Kollegen. „Kommen andere als Paar, ist es gut, den eigenen Partner dabei zu haben“, ergänzt Klein. Daher mache es Sinn, sich vorab bei den Kollegen umzuhören.

Ein Muss ist das Erscheinen des Partners, wenn er auf der Einladung steht. „Kommt er nicht mit, braucht er eine gute Entschuldigung, einen sehr wichtigen Termin oder Krankheit“, sagt Klein. „Keine Lust“ gelte in diesem Fall nicht. In bestimmten Berufen werde Wert darauf gelegt, dass die Mitarbeiter ein intaktes Privatleben haben und das bei solchen Gelegenheiten zeigen. Dabei ist es unerheblich, ob sie Karriere macht oder er, sagt Angerer. „Die Repräsentationspflichten bestehen für beide“.

Doch die Realität sieht häufig



Es geht auch ohne Partner – Bundeskanzlerin Angela Merkel zeigt sich öffentlich nur selten mit ihrem Ehemann Joachim Sauer.
Foto: dpa / Wolfgang Krumm

anders aus, wie das Beispiel Joachim Sauer zeigt. „Man wurderte sich, dass er nicht mit auftrat und redete darüber. Aber es wurde akzeptiert“, sagt Mahena Stief, Wirtschaftspsychologin und Coach aus München. Bei Männern werde eher toleriert, wenn sie ihre Frau nicht begleiten. Grund sei das klassische Rollenverständnis, nachdem Frauen zu Hause sind und daher mehr Zeit haben. „Kommt er hingegen nicht mit, wird angenommen, dass er selbst beruflich stark eingebunden ist“, erklärt Klein.

Können sich aufstiegsorientierte Frauen also entspannt

zurücklehnen, wenn ihr Mann gemeinsame Auftritte scheut? Oder schadet das ihrer Karriere? „Die Spielregeln sind hier lockerer“, sagt Stief. Sie hält die Unterstützung durch den Partner aber für wichtig: „Er sollte wenigstens ab und zu mitkommen.“

Doch nicht nur auf das Ob, sondern auch auf das Wie kommt es an. Denn für gemeinsame Auftritte gelten bestimmte Regeln. „Man sollte kommunikativ sein und repräsentieren können“, sagt Klein. Dazu gehört zum einen angemessene Kleidung. Ist der Rahmen der Feier unklar, lohnt sich eine

Nachfrage beim Veranstalter. Ein Hosenanzug sei aber selten falsch, sagt Angerer und rät, mit Accessoires zu improvisieren: „Nehmen Sie zwei unterschiedliche Tücher mit, dann können Sie sich auf das Umfeld einstellen.“

Wichtig ist zum anderen, die Knigge-Regeln zu beherrschen und politisch, kulturell und gesellschaftlich auf dem Laufenden zu sein, sagt Klein. Auch Bettina Angerer empfiehlt, sich auf die Gespräche vorzubereiten. „Hören Sie Radio und lesen Sie Zeitungen und Zeit-schriften, damit sie über aktu-

elle Ereignisse mitreden können.“

Denn auch beim Smalltalk gibt es ungeschriebene Regeln. „Überlegen Sie sich vorher, welche Themen für ein Gespräch geeignet sind“, rät Stief. Tabu seien Religion, Politik und Intimes. „Sprechen Sie immer über positive Ereignisse und nicht über Schreckensnachrichten“, ergänzt Angerer. Wichtig sei, dass jeder etwas zu dem Thema sagen kann. Fällt einem selbst nichts Interessantes ein, ist es in Ordnung, zu schweigen und interessiert zuzuhören. „Als aufmerksamer Zuhörer kann man auch einen guten Eindruck machen.“

Dauerhaftes Schweigen kommt hingegen schlecht an – genau wie ein Monolog. „Passen Sie auf, dass Sie die Runde nicht dominieren“, sagt Stief. Beschwerden über die häufige, beruflich bedingte Abwesenheit des Partners seien fehl am Platz. Und dreht sich das Gespräch um den Job, sollten sich die Partner raushalten – auch wenn sie wissen, was dort passiert. „Interna sind beim Smalltalk ein Tabu – und vielleicht sind Ihre Infos welche“, erklärt Angerer. Zur Vorbereitung auf das Treffen, gehört auch eine Wiederholung der Namen. Entfällt auf der Feier trotzdem einer, hilft die Flucht nach vorn. „Fragen Sie nett nach, die meisten haben Verständnis“, rät die Trainerin.

Kleine Pannen sind nach Ansicht der Experten kein Grund zur Panik. „Wenn Sie charmant damit umgehen, können Sie die Situation galant meistern“, sagt Angerer. Verhält sich der Partner hingegen völlig daneben, könne das die Kollegen durchaus irritieren. Fraglich ist aber, ob es auch der eigenen Karriere schadet, sagt Stief. Genau wie das Fehlen gemeinsamer Auftritte. Angela Merkel hat es schließlich auch nach ganz oben geschafft – ohne ihren Mann an der Seite.